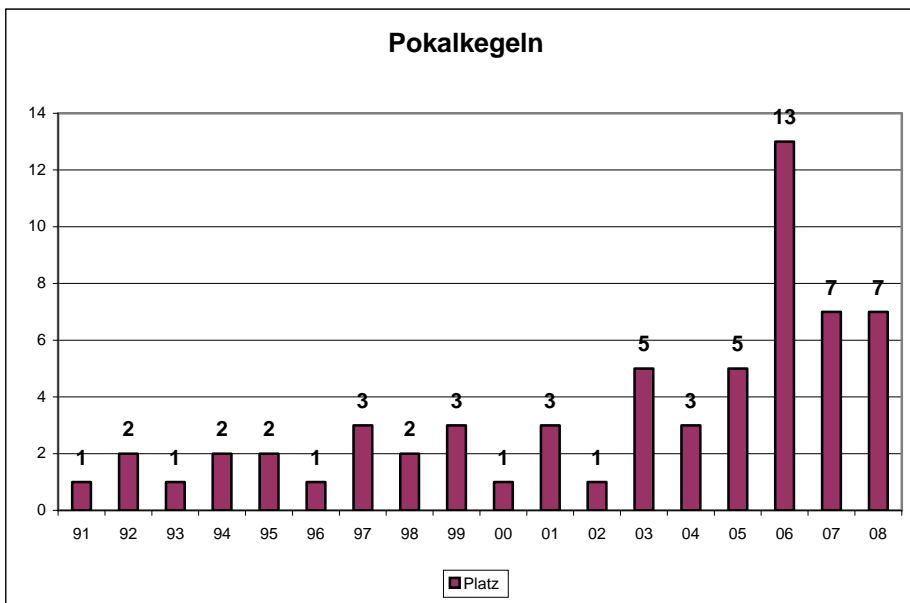




## Pokalkegeln 2009



So, hier haben wir sie einmal groß und deutlich, unsere Pokalkegelergebnisse von 1991 bis 2008 und stellen fest, dass es doch eigentlich bisher ganz gut gelaufen ist. Ein Durchschnittsergebnis von 3,4444, abgerundet 3. Platz, hat sicherlich höchstens die Reserve aufzuweisen. Den Durchschnitt haben wir uns zwar versaut mit den 13. und damit letzten Platz 2006, aber den haben wir natürlich nur erkegelt, um ein Mal die niedliche Rote Laterne in unserem Trophäenschrank zu haben. Wenn wir gewusst hätten, dass diese Auszeichnung nie überreicht werden würde, ja dann ...

Bisher wurde unsere Mannschaft immer bereits im Vorfeld aufgestellt. Das wollen wir in diesem Jahr anders machen, denn eine Rundmail an alle Mitglieder hat ein reges Interesse gezeigt. Also einfach alle kommen, ob man als aktiver Kegler, Cheerleader oder Fanclub dabei ist: dabei sein ist alles.

Der Termin war für den 20. März um 19:00 Uhr im Haus Baues angesetzt. Nun hat sich leider ergeben, dass an diesem Freitagabend die Borussia das Heimspiel gegen den VfL Bochum bestreitet. Das hätte natürlich insofern zu

Problemen führen können, als sicherlich etliche Schützen stolze Besitzer von Jahreskarten sind, die sie natürlich genutzt hätten.

Der Vorstand hat das Problem rechtzeitig erkannt und hat den Termin um eine Woche auf **Freitag, den 27. März, 19:00 Uhr**, verschoben.

**Wir treten in unserem Kompanie-Polohemd an!**

### Geburtstage des Monats

- \*03. Steve
- \*12. Rita Lebach
- \*22. Jens
- \*22. Michael
- \*31. Silke

### Herzlichen Glückwunsch

## Die Windberger Kneipenszene belebt sich wieder

Nä, ess dat schön! Der griechische Alptraum ist vorüber. Odysseus ist wieder gen Troja gezogen. Und den Treff hat jemand übernommen, der in Windberg schon etabliert war: Maki, bisher Wirt des Pilsstübchens. Und sofort ist wieder Leben in der Bude; man trifft wieder die, die man dort immer schon getroffen hat, Kegelclubs haben sich ruckzuck wieder etabliert, die Kneipe ist gescheit in Essens- und Thekenbereich, Nichtraucher- und Raucherzone aufgeteilt.

So sind die Windberger eben. Kaum stimmt das Angebot, kommen die aus ihren Löchern. Und wenn die erst einmal unterwegs sind, haben die anderen Kneipen auch etwas davon, z.B. der Blasenhügel. Dort ist in der Nachfolge von Bernd inzwischen auch ein neuer Betreiber am Werk mit neuen Ideen, im Pilsstübchen tut sich auch etwas, so dass man in Windberg auch mal wieder „unterwegs“ sein kann.

Mit der Wiederbelebung des Treffs, der allerdings leider, leider nicht mehr so heißt, ergibt sich für uns jetzt auch die Möglichkeit, wieder eine „Heimat“, d.h. ein Vereinslokal zu finden, so dass wir für den Vogelschuss, dessen Outdoor-Lokalität uns bekanntlich weggebrochen ist, auch wieder eine Indoor-Lösung hätten, die uns die aufwändigen Vorbereitungen abnehmen und schließlich uns das finale Zittern „Rännt et oder rännt et net?“ ersparen würde.

### Schwaatlapp's Fundsache zum Thema ...

#### Moderne Zeiten.

Mehrfachwartesituationen sind heute typisch: Man steckt im Verkehr fest und gleichzeitig in der Warteschleife einer Hotline, um in Erfahrung zu bringen, wie lange man noch warten muss.

Die Kunst des Wartens  
Westdeutsche Zeitung

# Noch einmal: Finanz- und Wirtschaftskrise

Alle wissen, dass wir sie haben. Auf einmal wissen auch alle, warum, und besonders die, die vorher die Insider-tipps in allen möglichen Zeitungen gegeben haben. Aber keiner weiß: wat nu? Das soll hier anders werden; *Schwaatlapp* zeigt als erstes Presseorgan Wege aus der Krise, ohne anderer Leute Geld auf den Kopf zu hauen.

In der Januar-Ausgabe dieses Käseblättchens hat Michael Knorr uns erklärt, wie die Finanzkrise zustande gekommen ist. Das haben wir zwar alle verstanden, aber als Fazit bleibt *Jetzt haben wir also den Salat!* Jetzt wissen wir zwar, wie das alles gekommen ist, aber was machen wir jetzt, so als Otto Normalverbraucher, Schütze Arsch oder Lieschen Müller? Im Hörfunkprogramm hat der Redakteur *Hubert Mahssen* einen Kommentar gesprochen, der den Lesern hier nicht vorenthalten werden soll:

*In einer Krise kann man nicht verschreckt Abwarten-und-Tee-trinken spielen. Man muss mit Elan daran gehen, sie zu überwinden und die Chancen zu nutzen. Die Chance der Krise ist die Erkenntnis, dass in den letzten Jahren einiges furchtbar falsch gelaufen ist, dass man von oben bis unten gedacht hat, mit Geld lasse sich Geld verdienen, mit Zocken könne man sicher und nebenbei einen schnellen Euro machen. Jetzt sollte klar sein, dass es so nicht geht, sondern nur geht mit klarem Köpfchen, mit guten Ideen und handfester Arbeit. Das ist übrigens das, was die Deutschen einmal richtig gekonnt haben, bevor ihnen Sozialpolitiker als Weihnachtsmänner erzählt haben, dass der Staat für sie sorgt, und Gewerkschaften fabuliert haben, dass man mit weniger Arbeit mehr verdienen kann.*

*Die Krise muss das Ende solcher Irrtümer sein. Die Deutschen und ihre vielen Ausländer müssen Lust haben, etwas zu schaffen und nicht im Wolkenkuckucksheim der falschen Propheten zu leben. Dazu gehört auch, dass man den aufs Sofa und vor die Glotze Abgetauchten Beine macht, auch damit sie statt Fusel und Fluppen - für den Dauerfeierabend - Bücher für die Kinder kaufen. Arbeit in den Schulen, mehr Bildung gehört zum Wichtigsten, was dieses Land in den kommenden Jahren leisten muss. Man darf nicht die Anforderungen dauernd runterschrauben, damit am Ende jeder das Abitur bekommt, man muss die Anforderungen steigern und mit mehr Personal dafür sorgen, dass möglichst viele es wirklich schaffen und mit Lust und Liebe etwas leisten können und wollen.*

*Dafür brauchen wir außer uns selbst auch Politiker, die Mut und Ideen haben, die begeistern können für ein lebenswertes und leistungsstarkes Land. Es ist ja geradezu die Dauerkrise, dass hier das politische Mittelmaß regiert und man wiederum sehnsüchtig nach Amerika schie-len muss, um einen Politiker zu sehen, der beflügeln kann.*

*"Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Menschen zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer."*

*Das hat der Franzose Saint-Exupéry geschrieben. Und es gilt auch für Deutschland.*

Recht hat der Westdeutsche Rundfunk, Recht hat Hubert Mahssen und Recht hat, wie immer, Saint-Ex. Wir haben uns das natürlich zu Herzen genommen und wollen, also

## Nicht jammern, handeln!

Nun denn, anstatt nun zu sagen: „Auwie, auwie“ wollen wir hier an dieser Stelle die Initiative ergreifen und eine Reihe in Wirtschaftskunde starten. Heutiges Thema:

### Marketing

Was ist das? Schauen wir mal bei Wikipedia nach:

*Während in der Praxis das operative Verkaufen, bei dem es um Tagesumsätze, neue Abschlüsse und Provisionen geht, losgelöst von strategischen Überlegungen stattfindet, versteht man unter Marketing nicht nur die klassische betriebswirtschaftliche Funktion des „Absatzes“, sondern auch die übergreifende marktorientierte Unternehmensführung.*

*Das bedeutet in erster Linie, dass ein Anbieter strategisch plant, seine Leistungen am Markt zu verkaufen. Die Funktion der Vermarktung lässt sich insofern vom Prozess des Marketings abgrenzen,*

*Umgangssprachlich wird Marketing häufig auf die sichtbaren operativen Tätigkeiten eingeschränkt. Das sind in erster Linie Zielfunktionen des Marketings im Groß- und Einzelhandel in Werbung und Vertrieb.*

*Eine weitere, funktionale Definition versteht unter Marketing die "profitable Befriedigung von Bedürfnissen."*

*In einem umfassenden Sinne versteht man unter Marketing die marktorientierte Verwirklichung von Unternehmenszielen und die Ausrichtung des gesamten Unternehmens am Markt.*

Danke, Wikipedia, aber weil sich das sehr theoretisch anhört, hier ein praktisches Beispiel:



falsch



richtig

## Schwaatlapp schwaat ...

Allmählich kommt *Schwaatlapp* zu der Überzeugung, dat hä einer der ähnlichsten Menschen ist, denn immer widder passiert ihm so jet. Jrad eben kütt einer auf ihm zu un wundert sich, dat hä öm hier in Jladbach trifft un warum hä denn net mehr in Münster sein tät. *Schwaatlapp* konnt et ihm nich saren, denn hä war lang net mehr in Münster, jåb dem Meister abber brav en Hand. Då Meister frachte ganz erstaunt, ob *Schwaatlapp* denn net då Hinnerk Brinkmeier aus Münster wår. *Schwaatlapp* war froh, datte einmal von Herzen „Nål!“ saren konnt un bat då Meister sehr um Entschuldigung, datte net då Hinnerk Brinkmeier sein tät. „Aber das ist doch gar nicht möglich, Sie müssen doch Hinnerk Brinkmeier sein!“ Manchmal jäbe et auch unmögliche Sachen, erklärte *Schwaatlapp* dem Meister, un enne sonne Fall jåb et jetzt. Då Meister bat tausend Mal um Entschuldigung, datte *Schwaatlapp* für Hinnerk Brinkmann jehalten habe un tat dat so von Herzen, dat fast anzunehmen war, dat et doch recht peinlich wår, für Hinnerk Brinkmann jehalten zu werden, denn sonst würd der sich dafür nicht so dringend entschuldijen.

Då Brinkmann konnt einem direkt leid tuen, denn wenn *Schwaatlapp* mal hören sollte, et habe sich jemand immer wieder entschuldigt, einen anderen für *Schwaatlapp* jehalten zu haben, würd der sich doch schon e bisken schåmen. Also musste *Schwaatlapp* wat für Brinkmann tuen. Un als der Meister sachte: „Von der Seite sind Sie es tatsächlich“, brach *Schwaatlapp* eine Lanze für Brinkmann un sachte: „Wer ein echter Hinnerk Brinkmann aus Münster ist, der ist es nicht nur von der Seite, sondern auch von vorne und von hinten.“

Wenn dat hier also Herr Hinnerk Brinkmann aus Münster lesen tut, dann weiß er, dat *Schwaatlapp* ihn nicht schlecht vertreten hat, un falls ihn mal jemand für *Schwaatlapp* hält, is dat auch kein Schand, denn *Schwaatlapp* is auch noch net vorbestraft.

Un hofft inständig, wirklich inständigst, niemals, wirklich niemals für Manes Meckenstock aus Düsseldorf jehalten zu werden.

Bis die Tare!



Die neuen Helden, die trauen sich was.  
Bohh, sind die mutig, ey!

## Versammlung

Unsere wichtige Frühjahrsversammlung, auf der wir die Rahmenbedingungen für unser Schützenjahr 2009 festlegen, wollen wir wieder im Treff (jetzt Maki's - daran muss man sich noch gewöhnen!) abhalten. Der bisherige Termin sonntags um 11 Uhr hat sich sehr gut bewährt und als Termin ist der 15. März vorgesehen.

.....  
**Versammlung 15.03. 11 Uhr, Treff**

## Waldaufräumen

Der Frühling kommt, langsam aber sicher. Dann wird es wieder einmal Zeit, die Landschaft aufzuräumen. Diese Windberger Idee (KAB) wurde in der ganzen Stadt übernommen und wird als Gemeinschaftsaktion der Rheinischen Post, der GEM und der Stadtparkasse gesponsort und gesteuert.

Am Samstag, 14. März geht es um 10 Uhr ab Kindergarten St. Brigida los.

.....  
**Waldaufräumen 14.03. 10 Uhr, Botzlöh**

## Erste Radtour der Windberger Radfahrer



Am Mittwoch, 4. März starten die Windberger Radfahrer wieder ihre Freiluftsaison mit der traditionellen Fahrt in den Hardter Wald zu *Onkel Gustav*.

Bis einschließlich Oktober findet an jedem Mittwoch eine Tour statt, man trifft sich immer um 14 Uhr auf dem Kirchplatz vor St. Anna nach dem Vereinsmotto

**Wå kütt, då kütt**

was auf Deutsch heißt, dass es keine Teilnahme"pflicht" gibt und schon gar kein Vereinsbeitrag erhoben wird. Trotzdem hat der Verein an die 40 Mitglieder, die nur ein Problem haben: wohin sie auch fahren, die Rücktour nach Windberg geht immer bergauf. Kein Wunder, dass das nur leicht gedopt zu schaffen ist. Die nötigen Dopingmittel stehen jeweils am Scheitelpunkt der Tour, also z. B. am 4. März im *Onkel Gustav*, zur Verfügung.



## Von Gladbach bis Mönchengladbach

Die Stadt mit den vielen Namen

Seit dem Jahre 1085 sind die verschiedensten Schreibweisen des Stadtnamens Mönchengladbach überliefert. Allein über 20 Varianten von Gladbach, ferner etliche Varianten der mittelniederdeutschen Version Moenchgladbach sowie der mittelhochdeutschen Form München Gladbach sind bekannt.

Gladbach findet sich in den Quellen seit 1085 als Glad(e)bac(h), Gla(i/y)tbach, Gladtbach, Gla(e)t(d)ba(i)ch, G(e)la(i)dbach, Gladbe(c)k(e). Die mittelniederdeutsche Version findet sich erstmals in einer Urkunde aus dem Jahre 1300: Monichgladebacg; weitere Varianten sind Mo(e)nch(s)gla(i)dbach, Monnike Gladbeeck und Monyckgladbeck.

Auch die mittelhochdeutsche Form wird bereits im 14. Jahrhundert verwendet: Munche Glaydebach (1347); Schreibformen wie Muynchglaidbach und Muneglidabach sind 1388 überliefert. Muinch Gladbach, München(-)Gladbach und Munneke Glebbek im 16. bis 18. Jahrhundert.

Der heutige Stadtname in der als Neuhochdeutsch bezeichneten Schreibweise „Mönchengladbach“ kommt erstmals 1683 vor. Diese neuhochdeutsche Version wird jedoch in den folgenden 200 Jahren kaum verwendet. Die offizielle Bezeichnung dieser Stadt lautet bis 1888 Gladbach, seitdem heißt die damals kreisfrei gewordene Stadt München-Gladbach, eine Bezeichnung, die zur Unterscheidung von Bergisch Gladbach bereits in den 1840er Jahren aufgekommen und bald als M.Gladbach geschrieben wurde. Diese Schreibweise, jetzt mit Bindestrich, setzte sich nach 1888 allmählich durch, bis 1929 im Rahmen der kommunalen Neugliederung die Stadt Gladbach-Rheydt entstand. Nach deren Trennung 1933 hieß „Alt-Gladbach“ offiziell München Gladbach (ohne Bindestrich, um den Gedanken an ein Vororts- oder Stadtteilverhältnis zu vermeiden). Die Schreibweise M.Gladbach hatte noch bis 1960 Bestand, obwohl durch Ratsbeschluss vom 20. Dezember 1950 die Sprechweise in Mönchen Gladbach geändert worden war, insbesondere um Verwechslungen mit Stadtteilen von München zu vermeiden. Erst 1960 entstand der heutige Stadtname Mönchengladbach durch Angleichung der Schreib- an die Sprechweise.

Gerd Lamers